

Abend -



Zeitung.

Zwei und dreißigster Jahrgang.

52.

Donnerstag, am 28. December 1848.

Frauenklage
auf Robert Blum's Tod. —

Heil sei der Freiheit! Heil sei jeder Blume,
Die frisch lebendig ihrem Schooß entsprossen
Und aus des Kelches reinem Heiligthume
Der Menschenliebe holden Duft ergossen;
Heil jeder Liebe die zum lautern Ruhme
Der ew'gen Güte in die Welt geflossen;
Heil Allen, was durch edeles Beginnen
Die Wahrheit will, das Glück, der Welt gewinnen.

Und darum trauern wir. Denn Blumen sehen
Wir nun, verwelkte, süßen Dufts beraubte,
Noch eh' der Winter selbst die Gipfelhöhen
Der deutschen Waldgebirge rauh entlaubte —
O Sturm, die That war furchtbar schnell geschehen —
Sie sollten blüh'n zum Kranz dem blonden Haupte
Germanias! Nun liegen sie gebrochen!
Gott kann nicht ändern, was die That gesprochen.

O Sturm! Ein Frauenherz in seiner Schwäche
Kann dir die Dämmung nicht entgegenrecken;
Es kann nur senden seiner Thränen Bäche,
Zum Himmel flehend seine Arme strecken;
Du aber brüllst: wie viel ich Blumen breche,
Ihr werdet keinen Helfer euch erwecken;
Da liegen sie, die Todten, und wir klagen
Wie Siegfried's Maid als ihr Gemahl erschlagen.

Da liegen sie, zerstreute rothe Blätter,
Im Tode noch an's Leben zu gemahnen;
Vielleicht vermodernd in der Zeiten Wetter,
Vielleicht erhöht auf neue Siegesfahnen,
Die Todtenblumen noch als Lebensretter
Vorangetragen auf der Freiheit Bahnen;
Wir aber trauern, daß der Menschheit Pfade
Zur Rache führen, statt zu Licht und Gnade.

Und willst du nun ein Todtengarten werden,
Mein deutsches Land? Will jeder Sieger morden?
Soll Ajax wieder wüthen in den Heerden?
Ist Sylla Herr, ist's Marius geworden?
Wägst du das Recht nach Waffen und nach Pferden,
Nach zahmen Haufen und nach wilden Horden?
Und würgst du — muß es sein? — in deinem
Grimme

Durch fremde Söhne deiner Söhne Stimme.

Wir armen, die zu Töchtern dir geboren,
Wie sehnten wir uns, festlich dich zu schmücken;
Das neue Glück, im Lenz heraufbeschworen,
Wie übergoss es Alle mit Entzücken!
Wie zogen wir aus spät erschloßnen Thoren
Des Angers duft'ge Blumen dir zu pflücken;
Doch, eh' die Hand am Stengel brechend ruhte
Schreckt sie zurück — sie ward besleckt von
Blute!

Giebt's nie Veröhnung, wo die Starken streiten,
Muß sich um Rache Rache stets gebären?